

## Pfeffel, Gottlieb Konrad: Die Flur sah Phöbus letzte Strahlen (1765)

1     Die Flur sah Phöbus letzte Strahlen  
2     Des Horizontes düstern Rand  
3     Mit einem dünnen Roth bemalen,  
4     Als sich in einem fremden Land  
5     Ein Pilger, der den Weg verfehlte,  
6     Allein in einem Grund befand,  
7     Von dem man Raub und Mord erzehlte.  
8     Er irret lange bebend fort  
9     Und stößt zuletzt auf einen Ort,  
10    Wo sich zween schmale Pfade scheiden.  
11    Voll neuen Kummers starrt er hier  
12    Und seufzet, ach! wer zeiget mir  
13    Den rechten Weg von diesen beyden?  
14    Sein Auge schweift geschreckt umher  
15    Und weiset ihm von ungefehr  
16    Zur rechten eine hohe Säule  
17    Mit einer ausgestreckten Hand,  
18    Worauf er diese Worte fand:  
19    Ich führe dich nach einer Meile  
20    In eine sichre Ruhestadt.  
21    Der arme Pilger küßt die Säule,  
22    Die seine Furcht verbannet hat.  
23    Jedoch nach einer kleinen Weile  
24    Ergreifet ihn ein neuer Graus.  
25    Ach, liebe Säule! ruft er aus,  
26    Wie leicht kann ich die Bahn versehen  
27    Und dann ist es um mich geschehen,  
28    O, könntest du nur mit mir gehen!  
29    Ey, sprach der Klotz, ich danke dir,  
30    Freund, du begehrst zu viel von mir:  
31    Ich rathe nur und bleibe stehen.